

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Instrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 *M* 10 *S*, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im O.-M.-Bezirk 1 *M* 15 *S*; auswärts 1 *M* 45 *S*. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 40.

Samstag, 18. Mai 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Solitude, 16. Mai. Heute nachmittag stattete Se. Hoh. Prinz Ernst zu Sachsen-Weimar mit Gesellschaft unserer Solitude einen Besuch ab. Nachdem die hohen Herrschaften die inneren Räume des Schlosses besichtigt hatten, wurde noch im Gasthaus ein Thee eingenommen und sodann die Rückfahrt nach Stuttgart angetreten.

Künzelsau. Am Dienstag Nachm. entlud sich ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über den Gemarkungen Dörrenzimmern, Ebersthal, Forchtenberg, Niedernhall und hat in Gärten und Feldern, namentlich aber in Weinbergen durch Flößen nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Sonst hat der warme Regen der Pflanzenwelt sehr gut gethan.

Oehringen, 13. Mai. In der Nähe von Metzdorf wurde im Walde heute die Leiche eines aus Pfedelbach gebürtigen Dienstmädchens aufgefunden, welches ohne Zweifel diese Nacht ermordet worden ist. Das Gericht hat sich sofort an den Ort der ruchlosen That begeben. Nähere Anhaltspunkte fehlen bis jetzt.

Oehringen, 16. Mai. Der seit vorgestern wegen des Mords bei Metzdorf verhaftete 29 J. alte ledige Bauer und Metzger Georg Hörcher von Orbachshof hat, nachdem er gestern Abend ein längeres Verhör bestanden, über Nacht in seiner Zelle unter Benützung der mit dem Oberlicht verbundenen Aufzugskette durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht und damit die schweren gegen ihn vorliegenden Schuldanzeigen bestätigt.

In **Esherdingen** hat sich der dortige Arzt Dr. F. in Folge ehelicher Zwistigkeiten zu erschließen versucht. Da der Schuß nicht tödlich war, hat Dr. F. sich ein scharfes Brotmesser in den Hals gestochen und so seinen Zweck, sich zu töten, erreicht.

Heidenheim, 15. Mai. Der 12jährige Sohn des Müllers zu Schnaitheim ging gestern Abend mit dem Mahlknecht in die Wasserstube der Mühle, glitt aber auf den nassen Brettern aus und fiel ins Wasser. Die Schaufeln des mittelschächtigen Wasserrades ergriffen den unglücklichen Knaben und zerrissen ihm das Fleisch am Bein und Unterleib auf gräßliche Weise, so daß sein Zustand recht besorgnißserregend ist.

Ulm, 15. Mai. In den nächsten Tagen beginnt eine Reihe von Prozessen gegen württ. Bierbrauer, die sich durch Zusatz von Natron zc. zum Bier gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen haben. Ulmer Brauereien sind nicht darunter; dagegen sind beim Landgericht Tübingen nicht weniger als 10 Fälle anhängig. Die Bezugsquelle der Chemikalien und Schmiralien ist Saulgau.

Rundschau.

Triberg, 10. Mai. Bierbrauer und Adlerwirt N. . . dahier wurde von der Großh. Obergemeinde Hornberg wegen Biersteuerhinterziehung mit einer Geldstrafe von 20 240 *M* belegt. Da kann einem das Schmuggeln vergehen.

Konstanz, 13. Mai. Eine bemerkenswerte Mitteilung ist gegenwärtig hier im Umlauf. Der ehemalige Fürst Alexander von Bulgarien soll wegen des in der Nähe am Rhein gelegenen Schlosses Gottlieben in Kaufsunterhandlungen stehen und seinen Wohnsitz da zu nehmen beabsichtigen. Dieses alte Schloß, in welchem bekanntlich Huß und Papst Johann XXIII. gefangen saßen, gehörte Herrn von Fabrice, welcher mit seiner Familie nach Baden überzusiedeln beabsichtigt.

Hohenschwangau, 17. Mai, vorm. 9 Uhr 50 Min. Die Königin-Mutter ist heute Morgen 8 1/4 Uhr sanft gestorben.

München, 17. Mai. Die Ueberführung der Leiche der Königin-Mutter findet Sonntag Nacht, die Beisetzung Dienstag oder Mittwoch statt. Heute Nachmittag reist eine Staatskommission bestehend aus den Ministern Crailsheim, Luz, Feilitzsch nach Hohenschwangau ab. Die Theater und öffentliche Lustbarkeiten sind bis nach dem Exequiem geschlossen.

Vom **Glöckelsberg** (Elsäß), 14. Mai. Bei uns sind dieses Jahr die Maifäßer so massenhaft aufgetreten, daß von vielen Obstbäumen, welche die Abhänge des Berges bewalden, eine bedeutende Anzahl statt im Frühlingschmuck kahl wie im Winter dasteht.

Berlin, 14. Mai. Das Generalkommando des 7. westfälischen Armeekorps hat der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Berichtigung der Dortmunder Meldung des Wolffschen Bureaus über drohende Ansammlung von Arbeitermassen zugesandt. In der Berichtigung wird ferner angegeben, die Haltung der Arbeiter sei nicht verändert. Jede Wiederaufnahme der Arbeit werde militärisch geschützt.

— Die Glasergehilfen in Mainz haben den Beschluß gefaßt, die Arbeit niederzulegen. Dagegen ist der Strike der Grubenarbeiter in Quenast (Belgien) durch Vereinbarung mit der Verwaltung beendet worden.

— Die Fahrten über den Atlantischen Ocean nehmen immer weniger Zeit in Anspruch, trotzdem man schon vor Jahren die größte Geschwindigkeit erreicht zu haben glaubte. Der am 8. d. M. in Newyork angekommene Dampfer der Inman-Linie „City of Paris“ hat die Reise von Queenstown nach Sandy Hook in 5 Tagen 23 Stunden 7 Minuten zurückgelegt, d. h. um 2 Stunden 48 Minuten weniger, als die „Strucia“ auf

ihrer bis dahin bekannten schnellsten Reise gebraucht hatte. Am 7. Mai hat die „City of Paris“ die schnellste Tagereise mit 511 Meilen gemacht.

— Hauptmann Wischmann soll, wie es heißt, zum Major befördert werden. Ein gutes Avancement! Der Kaiser, so liest man, habe dem Hauptmann Wischmann bei der Abschiedsaudienz den Major schon in Aussicht gestellt, sobald die militärischen Streitkräfte in Ostafrika organisiert und aufgestellt sein würden.

Wiesbaden, 15. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich wird nach Beendigung der Kur in Wiesbaden für vier Wochen nach Oesterreich zurückkehren und sodann in ein holländisches Seebad, wahrscheinlich Zandvoort, gehen, wo sie bereits zweimal weilte. Ein Hofbeamter ist bereits nach Holland gereist, um eine Villa zu mieten.

Breslau, 15. Mai. Die „Bresl. Ztg.“ meldet aus Waldenburg: Die Zahl der im Kohlenrevier Strikenden beträgt gegen 6000. Sie verlangen 25 bis 30 Prozent Lohnerhöhung und zehnstündige Schicht. Bei der „Glückshelgrube“ wurde dies bei sofortiger Arbeitsaufnahme zugesagt.

Breslau, 16. Mai. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus dem Waldenburger Kohlenrevier: Von nachmittags 3 Uhr ab werden die Schankstätten in dem Streikbezirk geschlossen. Der Reichstagsabgeordnete Schneidewitz Rühn-Langenbielau soll auf dem Westabhänge des Hochwaldes eine Versammlung der Bergarbeiter abgehalten haben. Die Grubenverwaltungen sind geneigt, in ihren Konzessionen so weit zu gehen, wie der Betrieb es erlaubt. Gestern sind 2 Bataillone des 10. Regiments, heute 2 Schwadronen Kürassiere in das Kohlenrevier abgegangen. Die Werke „Gottesberg“ und „Rothenburg“ sind von einer Kompagnie Jäger aus Hirschberg besetzt.

Aachen, 16. Mai. Dem Echo zufolge ist der Ausstand auf den Gruben Zentrum und Rothberg seit gestern Mittag beendet. Die Verwaltung gewährte Aufbesserung der Löhne für Hauer im Minimallohn von 3 *M* und für die Schleppler von 2 1/2 *M*, bei Akkordarbeit entsprechend höhere Löhne, ferner Freigabe des Oels, sowie wohlwollende Behandlung seitens der Unterbeamten.

— Nach einer Zusammenstellung des Strike-Komitees striken jetzt 110 000 Mann, die Stimmung ist ruhig, aber fest. Sämtliche Waffenhändler im Strikegebiet haben sich verpflichtet, für die nächste Zeit keinerlei Waffen oder Munition zu verkaufen. Bis jetzt sind aus den benachbarten Orten und Distrikten 250 Gensdarmen in das Bergrevier

kommandiert worden, die auf den einzelnen Zechen stationiert worden sind und mit den Bergleuten besser auskommen wie das Militär. Die militärischen Kräfte sollen auch nicht zerstreut werden und immer erst im dringendsten Notfall zum Einschreiten aufgebieten werden. Die schon jetzt in Not geratenen Bergleute werden auf die Bitte des Zentral-Strike-Komitees vielfach von den Bürgern und Gewerbetreibenden unterstützt. Der Aufruf des Komitees betont die unnachgiebige Gesinnung der Bergarbeiter, in streng gefesselter Weise bis zum äußersten auszuhalten, „damit die Lohnfrage endlich geregelt und den Arbeitern ein halbwegs menschenwürdiges Dasein gesichert werde.“

Gelsenkirchen, 17. Mai. Infolge des günstigen Eindruckes der Verhandlungen in Berlin und der Kaiserworte ist in vielen Zechen ein großer Teil der Belegschaft heute wieder angefahren. Die Stimmung der Bergarbeiter ist eine gehobene.

Graz, 13. Mai. Ueber den Unfall auf der Mur werden nähere Details veröffentlicht. Der Dampfer wurde, da die Maschine plötzlich verlagte, von der starken Strömung gegen einen Pfeiler der Maderkybrücke getrieben. Der Dampfer barst in der Mitte entzwei und sank augenblicklich. Von den Reisenden und der Mannschaft wurden acht Personen (darunter der Kapitän) mittelst einer von der Brücke aus herabgelassenen Leiter gerettet; dem Stromaufseher Zechner gelang es, sechs vom Wasser fortgeschwemmte Personen lebend an das Ufer zu bringen. Sechs Personen und zwar zwei Frauen, drei Männer und ein Kind, scheinen, soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, verunglückt zu sein. Nach anderen Mitteilungen sollen 7 oder gar 10 Personen ertrunken sein. An der Bergung des zertrümmerten Schiffes wird unter Mitwirkung einer Genie-Abteilung noch gegenwärtig gearbeitet. Der Verkehr der Murdampfer, von denen einer erst dieser Tage durch Anfahren an ein Brückenjoch beschädigt wurde und ausgebessert werden mußte, war in den letzten Tagen des sehr hohen Wasserstands wegen eingestellt; erst gestern wurden die Fahrten wieder aufgenommen. Behördlich ist nun die Einstellung des Dampferverkehrs verfügt und Untersuchung des traurigen Vorfalles angeordnet worden.

Der entsprungene Fürst Sulkowski ist mit seinen beiden Begleiterinnen, die ihn höchst wahrscheinlich entführt haben, am Dienstag in Zürich bei der Ankunft des Zuges angehalten worden. Das Trifolium bleibt vor der Hand in Zürich und wird dort polizeilich bewacht. Der Vertreter der Fürstin, Dr. Brauneis, ist von Wien nach Zürich abgereist.

In **Glisenheim** in Ungarn ist dieser Tage eine Bauern-Revolution dadurch entstanden, daß die Einwohner des Dorfes, die vom Fiskus im Ablösungsweg mehrere Grundstücke erworben hatten, dem derzeitigen Pächter die Bebauung derselben mit Gewalt verwehren wollten. Dieser rief den Schutz der Behörde an, die acht Gensdarmen sandte, die indes sofort von den Bauern angegriffen und verwundet wurden. Die gereizten Gensdarmen gaben Feuer, töteten 4 und verwundeten weitere 7 Bauern, von welsch letzteren 3 gestorben sind.

Inleriaken, 12. Mai. In gestriger Nacht entstand infolge des schnell schmelzenden Schnees ein Erdrutsch ins Lauterbrunnenthal; ein Wohnhaus und 7 Scheunen wurden weggerissen.

Zürich, 15. Mai. Auf seiner Villa in Riesbach-Zürich starb Prinz Friedrich Wilhelm von Hanau, Graf von Schaumburg, nach längerer Krankheit, 57 Jahre alt. Der Verstorbene war der älteste Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen.

Auch aus **Mailand** wird von einem Strike berichtet. Es handelt sich um verschiedene Industrieorte des Bezirks Gallarate, wo die Arbeiter der größten Spinnereien und Seidenetablissemments feiern. Auch die Arbeiterinnen haben sich dem Strike angeschlossen. In Arluno haben die Bauern sich erhoben und das Besitztum der Grundeigentümer zerstört; es ist von Mailand aus Militär dorthin abgegangen. Auch in Varese und Casozzo herrscht Aufregung. Die Gottesdienste sind eingestellt worden, damit die Leute keine Gelegenheit zu Zusammenrottungen haben.

Für **Soldat** drohen in seinen indischen Besitzungen abermals kriegerische Verwicklungen mit den Eingeborenen.

London, 13. Mai. Die erfolgreiche polizeiliche Razzia gegen die als Spielhöhlen bekannten Westendklubs macht viel Aufsehen. In dem Fieldklub wurden 35 000 Pfund Sterling auf dem Spieltisch beschlagnahmt, die Lords Dudley, Lurgan und Paulet nebst anderen bekannten Personen verhaftet.

Ostafrika. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Kairo richtete der Mahdi an den Khedive ein Schreiben, in welchem er demselben den Sieg der Dervische über die Abessinier anzeigt. Dem Schreiben lag ein Brief der Königin Vittoria an den Regus Johannes bei, welcher nach der Schlacht von Metemeh im Zelte des Regus gefunden wurde.

Unterhaltendes.

Verbrechen wider Willen.

Altmarktische Dorfgeschichte von Herrn. Kobolstky. (Nachdruck verboten.)

[2] (Fortsetzung.)

„Unverzeihlich ist's auch,“ fügte ein Zweiter hinzu, „daß die Gänsejungen ihre Tiere stets mit Peitsche und Hund aus dem Dorfe treiben. Geängstigt fangen die schwerfälligen Vögel dann an zu fliegen, und wie manches Mal hat sich die beste Gans die Brust an Baum oder Haus eingeschlagen.“

Die bisher fröhliche Stimmung schien im Hochzeitszuge mit einem Male verschwunden zu sein. Die Braut war linnenbleich geworden und blickte, auf die tröstende Zusprache ihres Bräutigams kaum achtend, stumm vor sich nieder. Daran glaubten auch Alle, fest: Die Ehe konnte keine glückliche werden, denn das eben geschehene Malheur war unumstößlich Beweis dafür.

An einer aus schönen massiven Gebäuden bestehenden Wirtschaft hielt jetzt der Wagen still. Des Bräutigams Eltern, sowie alle übrigen Bewohner des Hofes, standen am offenen Thorwege und hießen die aussteigende Braut treuherzig willkommen. „Da, gut's Mütterchen und lieber Vater, da habt Ihr Euer neues Töchterlein!“ rief Gustav mit glückstrahlenden Augen. Die Schulzenbäuerin umarmte und küßte das Mädchen: „Gott segne Deinen Eingang, mein Kind!“ Der alte Schulze aber gab der Ersteren die Hand und sagte treuherzig: „Sei mir willkommen, meine Tochter!“

Die Musik spielte nun einen wirbelschnellen Dreitritt. Doch sonderbarer Weise schienen die Töne ihre gewohnte Wirkung zu verfehlen. Die Leute waren offenbar von einer gedrückten Stimmung beschwert, und wenn bei den lustigen Tanzweisen auch da und dort eines jungen Burschen Augen aufloderten, und über eines jungen Mädchens Antlitz ein Lächeln flog, waren ebenso manche ernste und trübe Gesichter unter der Menge.

„Sieh nur,“ sagte ein altes Weib zur Nachbarin, „wie verstört die arme Braut dreinschaut; die ahnt ihr Unglück, dem sie entgegengieht. Ich möchte mit ihr nicht tauschen, trotzdem ich arm bin!“

„Das Leichenhuhn der Kirchhofskinde hat vergangene Nacht fortwährend sein unheimliches „Kum mit!“ gerufen; da mußte einer sterben!“ ließ sich ein altes Mütterchen weiter aus. Nur hätte ich nicht geglaubt, daß der junge Helmke schon so früh weg mußte.

„Seine Hofhunde heulten seit mehreren Tagen recht jämmerlich!“ fügte ein dritter bedenklich hinzu; „und die Tiere wissen's jedesmal vorher, wenn jemand zum Jenseits abgerufen wird.“

An dergleichen Vorbedeutungen glauben viele Landleute der Altmark noch heute steif und fest. —

Jetzt rollten Wagen auf Wagen in das Dorf und fast alle Höfe hatten Gäste zu beherbergen. Es ist auf dem Lande althergebrachte Sitte, daß bei so großartigen Festlichkeiten, wie die einer reichen Bauernhochzeit, von allen Einwohnern, welche es irgend machen können, Gastfreundschaft geübt wird, da selbst der wohlhabendste Gastgeber nicht immer im Stande ist, die Menge der geladenen Gäste unterzubringen.

Gegen elf Uhr trat Alles zum Hochzeitszuge an. Erst kamen die Brautjungfern, in hellen Kleidern und reichlichen Blumen schmuck im Haar; dann folgten andere hübsch aufgeputzte Mädchen, denen sich unmittelbar die Freunde und Bekannte des Bräutigams anreiheten. Den Schluß bildeten die alten Leute und die Armen des Dorfes.

Nun stellte sich das Brautpaar an die Spitze des stattlichen Zuges. Die Gefeierte trug eine lila Atlasrobe, reich mit Spitzen garnirt. Im Gürtel steckte an der dick goldener Kette eine prachtvolle Damenuhr, ein Geschenk des Liebsten, und den runden Hals der Braut zierte ebenfalls eine Gliederkette von Edelmetall, an welcher ein wertvolles Medaillon hing. Der dunkle Myrtenkranz mit den weißen Blüten hob sich ganz trefflich von dem hellblonden Haar des Mädchens ab; aber der weiße Brautschleier umwallte die Gestalt und verhüllte das blasse Antlitz.

„Sieh nur, sie trägt die blauen Blumen sogar heute!“ raunte einer der jungen Burschen seinem Nebenmanne zu und blickte bedeutungsvoll auf die nahende Braut.

Und eigentümlich: am Busen der hochzeitlich Geschmückten steckte ein einfaches niedliches Kornblumen-Bouquetchen. Marie liebte das blaue treue Blümchen so über die Maßen, daß sie sich fast täglich mit einem Sträußchen davon schmückte. Gab's auf den Feldern keine der himmelsfarbenen Kinder Floras, so schafften ihre Blumentöpfe reichlich Ersatz. Darum hieß man Lenzens einziges Kind auch durchweg nur die „Kornblumen-Marie.“

Gustav Richard schritt mit dem Stolze eines Siegers an der Seite der Braut, und wenn seine hohe kräftige Gestalt sich niederbeugte, um mit einem strahlenden Blicke seiner Auserwählten zuzulächeln, da konnte ein unbefangener Beschauer wohl sagen: Glückliche Marie, das ist ein Mann, welchem Du vertrauen kannst, der Dich schützen, der Dich lieben wird!

Wenn nicht schon die stramme, selbstbewusste Haltung, so hätte das Militär-Verdienstzeichen auf seiner Brust den ehemaligen Soldaten verraten und er dürfte es sich sagen: den tapferen Soldaten, denn nicht gerade Jeder, welcher mit seinem Ehrenschnuck prunkt, hat es durch seine Tapferkeit verdient.

Gustav Richard war im Jahre 1866 mit der Garde nach Oesterreich gezogen und hatte sich bei dem Sturme auf eine österreichische Batterie bei Chlum am Abend des 3. Juli so sehr ausgezeichnet, daß ihm der Kronprinz selbst auf dem Schlachtfelde die Zierde angeheftet hatte.

Als der junge Unteroffizier nach beendigtem Feldzuge in seine Heimat zurückkehrte, war ihm das Gerücht seiner Heldenthat in zehnmaliger Vergrößerung vorausgeeilt, und die jungen Mädchen sahen in ihm den leibhaftigen Erzengel, wie er mit flammendem Schwerte etliche hundert „Böhmen“ in das Jenseits beförderte.

Heute trug der in den Reservestand übergetretene Bauernsohn selbstredend Civil. Der schwarze Anzug war in der Stadt ganz nach modernem Schnitt gefertigt und stand dem jungen Manne recht gut.

Nun zog die lange Reihe dem Gotteshause zu. Pausbackige kleine Mädchen schritten voran und streuten Blumen auf den Weg. Das Innere der Kirche, namentlich der Altar, war mit Kränzen und Gurlanden hübsch ausgeschmückt. Kaum konnten die zahlreichen Kirchgänger heute Platz in dem beschränkten Raume finden. Viele bemühten sich sogar noch draußen auf den Beben stehend, einen Blick in das Gotteshaus zu werfen.

Zu seinem Texte hatte der Geistliche die schönen Corintherworte erwähnt: „Alle eure Dinge laffet in der Liebe geschehen!“ Die Ehen auf dem Lande entbehren ja nicht selten gänzlich des häuslichen Friedens. Es sind die Folgen der Interessen-Verbindungen. Auf diese wies der Pfarrer in beredten Worten hin. „Herz zu Herz soll sich finden!“ sagte er in feierlichem Ernste. „All' das Geld und Hab' und Gut sind nicht allein im Stande, glücklich zu machen. Mann und Frau müssen ein Herz und eine Seele sein!“

Maria wurde tief bewegt und auch in den Augen vieler der Kirchenbesucher glänzten Thränen der Rührung, so hübsch hatte der Pastor gepredigt.

Als das junge Ehepaar am Altare „geopfert“ hatte und auch die geladenen Gäste diesem alten Brauche nachgekommen waren, bewegte sich der Zug wieder in alter Ordnung nach dem Hofe zurück.

Auf dem Tanzsaale war inzwischen eine große Tafel hergerichtet. Obenan fanden die beiden Hauptpersonen des Tages den Ehrenplatz. Auch der Prediger willfahrte der an ihn ergangenen Einladung zum Mahle und unterließ durch seine Leutseligkeit die Tischgenossen auf das angenehmste.

Ist die Zahl der auf den ländlichen Hochzeiten erschienenen Gäste oft eine nach Hunderte zählende, so stehen die Herrrichtungen zur Bewirtung dieser vielen Leute damit in passendem Verhältnisse. Rind und Kuh, Kälber und Schweine, Hammel und eine Anzahl Hühner und Enten werden vorher eingeschlachtet und ganze Scheffel voll Weizenmehl dazu ausgebadet. Essen, Trinken und Tanzen, das hört dann eben die Tage um und um gar nicht auf. Dabei dehnt sich die Gastfreundschaft während der Jubelzeit auch noch auf solche Personen aus, welche zufällig das Dorf passieren. Es fällt da nicht auf, wenn ein ganz Fremder sich beim Feste einfindet, an den ersten besten Tisch setzt und Speise und Trank sich wohlschmecken läßt.

So saßen auch heute in dem Wohnzimmer des Hauses mehrere Angelandene, und ihnen hatten sich Knechte und Hütjungen der Nachbarschaft zugesellt. Tüchtig war hier bereits dem Kornbranntwein zugesprochen, und die Stimmung in dieser bunt zusammengewürfelten Gesellschaft war bereits eine ziemlich lärmende geworden.

Beischeiden am Ende des Tannentisches saß, ruhig seine Mahlzeit einnehmend, ein ärmlich aussehender Handelsmann aus der Stadt, der Geschäfte halber schon seit Jahren das Dorf besuchte. Weit und breit kannte man den ehrlichen Alten, welcher nicht, wie manche seiner Glaubensgenossen, darauf ausging, die Bauern zu übervorteilen, sondern redlichen Handel trieb, so daß man gern mit dem alten Rosenkranz zu thun hatte. Trotz seines ärmlichen Auftretens galt aber der Jude für wohlhabend und manchem Landmanne half er schon in der Not mit einem kleinen Kapitale aus, von welchem er nur die üblichen Zinsen nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Das wertvollste „Kazenaug“, welches auf der Welt existiert, ist kürzlich in London angekommen. Es stammt von Ceylon, welches nebst Madras der einzige Ort ist, wo diese Edelsteine gefunden werden. Der Finder, ein Arbeiter, welcher Erde auf seinen Wagen lud, verkaufte den 475 Karat schweren Stein für 30 Rupien. Derselbe wechselte darauf mehrmals den Besitzer, bis ihn ein indischer Reiselaufmann für 9000 Rupien erstand und ihn schleifen ließ. Jetzt wiegt er 170 Karat und ist für 30000 Rupien versichert. Der Stein wirft vier Lichtstrahlen aus, die sich zu einem einzigen Strahlenbündel vereinigen.

(Eine Millionärin im Kloster.) Miß Kase Dregel, zweite Tochter des verstorbenen Newyorker Millionärs J. A. Dregel und Besitzerin eines Vermögens von 900 000 Pfund Sterling (18 000 000 Mark), hat sich plötzlich entschlossen, der Welt mit ihren Genüssen zu entsagen und in den Orden der barmherzigen Schwestern von Pittsburg einzutreten. Dieser unerwartete Entschluß der reichen Ebin erregt natürlicherweise in der jungen Newyorker Männerwelt lebhafteste Bestürzung.

(Uebertrieben.) Der Geizhals Schindenspennig ist so sparsam, daß er, um einen Hund zu entbehren, wegen der Diebe alle Nächte hindurch bellt.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. Der Rechenschafts-Bericht pro 1888 ist erschienen und wird die Bankmitglieder befriedigen.

Im neu angetretenen Geschäftsjahr 1889 ist der Zugang lebhaft, der Bankfonds hat sich bis Ende April bereits um weitere 2 Millionen, bezw. auf 74 Millionen Mark gehoben. Die Sterblichkeit ist bis jetzt sehr günstig, solche steht im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1/2 Million Mark zurück.

Cheviot-Burkin für Aeberrischer und ganze Kleidung (das Neueste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à R. 2.95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 19. Mai, morgens 6 Uhr rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer Übung aus.

Den 14. Mai 1889.



Das Kommando:
Fr. Kometzsch.

W i l d b a d.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster, wohlthuernder Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders sagt ihren innigsten Dank

Die trauernde Familie
Kometzsch.



W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der hiesigen Dienstmann-Ordnung werden diejenigen hiesigen Männer, welche in diesem Sommer Dienstmanns-Dienste thun wollen, aufgefordert, sich am

Mittwoch den 22. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr

bei dem Stadtvorstand zu melden.
Den 17. Mai 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bäuer.

Bekanntmachung.

Diejenigen Fuhrwerksbesitzer, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen Droschken zu Jedermanns Gebrauch und Dienst in Betrieb setzen wollen, haben sich

am **Mittwoch den 22. d. Mts.,**
vormittags 9 Uhr

bei dem Stadtvorstand zu melden.
Den 17. Mai 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bäuer.



Dr. Wæchter
(morgens im Katharinenstift zu treffen)
hält **Sprechstunde** in seiner Wohnung (Villa Holl)
mittags 12 Uhr und nachmittags 4 Uhr.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

Versicherungsübernahme bis zu Mark 100 000 pro Kopf.
Die Policen treten mit Einlösung sofort in volle Kraft und sind im wesentlichen unanfechtbar.

Im Kriegsfall bleibt die Versicherung für die Wehrpflichtigen, militärischen Verwaltungsbeamten und Aerzte ohne weitere Formlichkeit oder Kosten aufrecht erhalten.

Die Tarifprämien sind sehr mäßig; die Ueberüberschüsse fließen voll und ganz an die Versicherten zurück. An Dividenden bis jetzt gezahlt über 22 Millionen und weitere 12 Millionen Mark liegen zur Verteilung in Reserve.

Dividende: Plan A II vom 1. Juli ab 38% und bei abgekürzter Versicherung noch extra 19% auf die Zusatz-Prämie = 45—60% auf die Todesfall-Prämie; steigende Dividende 3% höher als 1887.

Fonds Ende 1888 72 Millionen, Ende April 1889 74 Millionen Mark.
Der Rechenschafts-Bericht pro 1888 steht den Versicherten zur Verfügung bezw. wird ihnen durch die Agenturen zugestellt.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Wildbad Lehrer Eppler.	Egenhausen F. Kaltenbach.	Neuenbürg F. Wizer.
Altenstaig C. W. Luz.	Herrnaltb. Stiftungspfleger	Vorzheim F. Bertram.
Calmbach Lehrer Rau.	Kübler.	Wildberg Kreis, Cameral-
Calw Lehrer Müller.	Nagold G. Schmid.	amts-Assistent.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung. Wetzel. Klumpp.

Teppich-Treppen-Stangen,

patentierte, sowie gewöhnliche **Oesen** in Meißing oder vernickelt fabricieren

Gebr. Pintsch,
Bockenheim bei Frankfurt a. M.



Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE

Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.


Cigarren und Cigaretten


in grosser Auswahl bei **Chr. Wildbrett.**

Revier Wildbad.
Wegen Holzfällung in Heselstaig und Eisenhäuslein wird bei Benutzung des **Mein-Enzthalsträzchens** Vorsicht empfohlen.

Gemeinde Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten **Freitag den 24. Mai 1889,**
vormittags 1/2 12 Uhr
auf dem Rathaus zu Calmbach von Gemeindegewald Kälbing:

199	Am.	buchene Scheiter und Prügel,
2	"	buchenes Ausschuhholz,
3	"	eichenes
7	"	tannenes Spaltholz,
626	"	tannene Scheiter und Prügel,
281	"	tannenes Anbruchholz,
55	"	buchene Reisprügel,
149	"	tannene
39	"	fichtene und tannene Koller und Prügel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 17. Mai 1889.
Schultheißen-Amt.
Häberle.

Droschken- und Dienstmänner-Tarife,

für die Stadt Wildbad, pro Exemplar 25 Pf sind vorrätig in der
Chr. Wildbrett'schen
Buchdruckerei.

Zur sofortigen Erfrischung
sowie Erwärmung des
Körpers

Pefferminz-Pastillen
bereitet mit feinstem
englischen Pefferminz-Öl.

aus der
FABRIK von
GEBR. STOLLWERCK in KÖLN
überall käuflich.

Bei Bedarf **Cigarrenspitzen**
ed. **Pfeifen** jeder Art, verlange
man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehene neueste Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchutensilien-Fabriks-Depot. Stets d.
Neueste. Billigste Bedien. Nur f. Wiederverkäufer.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen b. Appetitlosigkeit,
Schwäche d. Magens, überreichend.
Atbem. Blähung, saurem Aufstossen,
Reiz, Magenkatarrh, Sodbrennen,
Säurebildung v. Sand u. Gries, übermäßig.
Schleimproduktion, Gelbfucht, Stiel
u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v.
Magen herrührt), Magenkrampf,
Hörlosigkeit oder Gehörverminderung,
Heberläden d. Magens in Speisen u.
Getränken, Würmer, Witz, Leber-
u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à
Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
Central-Verf. durch Apotheker Carl
Schutzmarke. **Brady, Kremsier** (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GHEIM-
MITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen
in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In Wildbad bei Apoth. **Th. Umgetter.**

Kölnisches Wasser

(Eau de Cologne)

von **Johann Maria Farina** gegenüber
dem Marienplatz in Köln
à **Flacon 70 Pf. u. Mk. 1.20**
empfiehlt **Chr. Wildbrett.**